

Nr. 9

ATLAN

DAS ABSOLUTE ABENTEUER

Herr in
den Kuppeln



Band 9

Herr in den Kuppeln

Hans Kneifel

Kurt Mahr

Impressum:

ATLAN- Taschenheft-Romane
erscheinen einmal im Monat in der Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt.

Redaktion: Sabine Kropp

Redaktionsanschrift: PERRY RHODAN-Redaktion,
Pabel-Moewig Verlag GmbH, Postfach 23 52, 76413 Rastatt

Internet: www.perry-rhodan.net

Titelbild: Arndt Drechsler

Lektorat: Rüdiger Schäfer

Druck und Bindung: VPM Druck KG, Karlsruher Straße 31, 76437 Rastatt

Vertrieb: VU Verlagsunion KG, 65396 Walluf,

Postfach 5707, 65047 Wiesbaden, Telefon: 0 61 23 / 620-0

Anzeigenleitung: Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt

Anzeigenleiter und verantwortlich: Rainer Groß

Alleinvertrieb und Auslieferung in Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg Gesellschaft m.b.H., Niederalm 300, A-5081 Anif

Einzelheft-Nachbestellungen richten Sie bitte an: PRESSEVERTRIEB NORD KG, Schnackenburgallee 11,
22525 Hamburg, Internet: www.einzelheftbestellung.de, E-Mail: einzelheftbestellung@pvn.de,

Bestell-Hotline: 040/30 19 87 43

Aboservice:

Bauer Vertriebs KG, 20078 Hamburg, Telefon 0 18 06 / 31 39 39 (0,20 €/Anruf aus dem dt. Festnetz,
Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf), Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 9-14 Uhr, Fax: 040 / 3019 8182.

E-Mail: kundenservice@bauermedia.com, Adressänderungen, Bankdatenänderungen, Reklamationen
bequem im Internet unter: www.bauer-plus.de/service

Aboservice Ausland (Österreich, Schweiz und restliches Ausland):

Bauer Vertriebs KG, Auslandsservice, Postfach 14254, 20078 Hamburg,

Tel.: 0049 / 40 / 30 19 85 19, Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Fax: 0049 / 40 / 30 19 88 29

(abweichende Preise aus dem Ausland möglich),

E-Mail: auslandsservice@bauermedia.com

ATLAN-Taschenheft-Romane gibt es auch als E-Books und Hörbücher: www.perryrhodan.shop.de

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie gewerbsmäßige Weiterverbreitung in Lesezirkeln
nur mit vorheriger Zustimmung des Verlages.

Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Gewähr übernommen.
Copyright der Originalausgaben 1981 by Pabel-Moewig Verlag GmbH, Rastatt.

Erstmals erschienen als:

ATLAN-Band 517: »Der Tod eines Magniden« von Hans Kneifel

ATLAN-Band 518: »Der Herr in den Kuppeln« von Kurt Mahr

Printed in Germany September 2013

Prolog

Im Dezember des Jahres 3586 übergibt Perry Rhodan das terranische Fernraumschiff SOL offiziell an die Solaner, jene Menschen, die an Bord des Hantelraumers geboren wurden und diesen längst als ihre Heimat betrachten. Kurz darauf bricht das Schiff mit rund 100.000 Menschen und Außerirdischen in die Weiten des Weltraums auf. Über zwei Jahrhunderte lang bleibt es verschollen.

Dann jedoch – im Jahr 3791 – gelangt der relativ unsterbliche Arkonide Atlan auf die SOL. Auch von ihm fehlte nach seinem Verschwinden mit dem geheimnisvollen Kosmokratenroboter Laire mehr als zweihundert Jahre lang jede Spur.

Bereits die ersten Tage auf dem Hantelraumer machen deutlich, dass es Atlan alles andere als leicht haben wird, denn um den kosmischen Auftrag zu erfüllen, den ihm die geheimnisvollen Geisteswesen jenseits der Materiequellen mitgegeben haben, muss er zunächst einmal die chaotischen Zustände an Bord beseitigen. Die SOL ist in die Gewalt eines starken Zugstrahls geraten, der sie unaufhaltsam in ein fremdes Sonnensystem hineinzieht, das die Solaner Mausefalle taufen. Dort droht dem Schiff die Demontage durch ein Heer von Robotern und den Solanern das lebenslange Exil.

Atlan schafft es, die sogenannten Schläfer zu wecken, eine Gruppe von besonders befähigten Solanern, die einst in biologischen Tiefschlaf versetzt wurden, um dem Hantelraumer in zukünftigen Notsituationen beistehen zu können. Gemeinsam mit ihnen dringt er nach Mausefalle VII und bis zum Herrn in den Kuppeln vor, dem geheimnisvollen Gebieter des Maschinenheers. Zur gleichen Zeit erreichen die ersten Demontageschiffe die SOL, und den dortigen Menschen läuft die Zeit davon ...

1.

0 2.14 Uhr.
Pechschwarze, kantige Granitblöcke durchstießen die Ebene aus weißem Sand. Der Himmel war von wolkenlosem Blau, die Kette der Hügel dahinter wurde vom rötlichen Gelb der Sonne überstrahlt. Das Gelände atmete aus jedem Quadratmeter uralte Geschichte. Zwischen den Steinen wuchsen seltsam knorrige Pflanzen von ungewöhnlichem Grün. Ein Windstoß wehte eine mächtige Staubwolke über die Szenerie. Sie sah aus wie eine weiß gischtende Brandungswelle.

Aus dem auf breiter Front heranrollenden Wirbel schwebte mit weit auseinandergebreiteten Schwingen ein Flugsaurier. Seine ledrige Haut glänzte mattschwarz. Am reglosen Himmel tauchte ein winziges, flimmerndes Lichtpünktchen auf. Es schien sich zu nähern, wurde größer. Der allgegenwärtige Glanz der Sonne erzeugte einen irisierenden Reflex auf dem Ding, das in einer flachen Parabel auf die Anhäufung der schwarzen Felsbrocken zuraste.

Dumpper, schier endlos nachhallender Donner rollte über das verlassene Land. Der Saurier kippte seine Flügel und ließ sich von den heißen Winden nach oben reißen. Aus dem blitzenden Punkt waren inzwischen zwei Kugeln geworden, die durch ein zylinderförmiges Mittelteil miteinander verbunden waren. Das Objekt taumelte haltlos hin und her und blieb schließlich über der weißen Wüste stehen.

Die Konstruktion sah aus wie die SOL.

Es *war* die SOL!

Chart Decon erzitterte. Er spürte einen ständigen Strom prickelnder Energie, die sich in seinen Körper ergoss. Der High Sideryt lag in tiefem Schlaf, einem Schlaf, der beinahe schon einer Bewusstlosigkeit glich und doch voll von furchtbaren Träumen war. Er stöhnte auf, wälzte sich hilflos hin und her, gefangen in einer Traumphase, in der er die Illusion für die Wirklichkeit hielt.

Auf einem niedrigen Tisch aus schwarzem Holz und mit einer

dunkelgrauen Platte aus Metall stand ein Spezialakku. Von seinen Anschlüssen führten biegsame Schläuche bis zu den Elektroden auf der Haut des riesigen Mannes. Chart Decon gab ein würgendes Geräusch von sich, hustete und schnappte nach Luft – doch er wachte nicht auf, blieb unentrinnbar in seinem Traum gefangen.

Die Situation des Hantelraumers stellte sich nach wie vor kritisch dar, auch wenn der Streik der Buhrlos fürs Erste vorüber schien. Die Weltraummenschen hatten den Magniden und dem High Sideryt zahlreiche gefüllte Akkus mit eingesammeltem E-kick geliefert.

Außerhalb des Schiffes herrschte derweil kurzfristig eine einigermaßen entspannte Lage. Zwar bewegten sich noch immer verschiedene kosmische Trümmer schneller oder langsamer an der SOL vorbei, drehten sich und taumelten Mausefalle VII entgegen, aber dem Schiff selbst war noch nichts geschehen.

Auch innerhalb des Hantelraumers hatte sich eine trügerische Ruhe ausgebreitet. Seit Stunden hatte es keine offenen Auseinandersetzungen mehr, keine gewaltsamen Zusammenstöße zwischen SOLAG und Rebellen gegeben. Die Besatzung der SOL schien den Atem anzuhalten, und die Magniden, die in der Zentrale Dienst taten, fassten ihre Eindrücke in einem einzigen Satz zusammen:

Es herrschte die Ruhe vor dem nächsten Sturm!

Die Beleuchtungskörper in der Zentrale des High Sideryt waren heruntergedimmt worden. Das düstere Mobiliar und die stumpf glänzenden Körper der Wachroboter ließen das Innere der Klause dadurch noch finsterner und bedrohlicher erscheinen. Nur die Bildschirme, die teilweise aktivierten Monitoren und Interkome, erzeugten die Illusion von Bewegung und sorgten für ein geisterhaftes Zwielficht.

Vor zwei Stunden war Chart Decon erschöpft in seinen schwarzen Sessel gefallen. Er hatte sich nur kurz ausruhen und E-kick tanken wollen, aber dann hatte ihn die Müdigkeit übermannt.

Ein neuer Traum ließ ihn bebend, nach Luft schnappend und schweißüberströmt hochschrecken. Er blinzelte, kam nur lang-

sam zu sich. Ächzend stand er auf und blieb vor seinem Sitz stehen; der schwere Körper schwankte hin und her, noch immer im Echo des Traums gefangen.

Mit schmatzenden Lauten lösten sich die Sensoren der E-kick-Leitungen von der Haut des High Sideryt. Er blickte mit unter schweren Tränensäcken verborgenen Augen auf die Schirme, doch da war nichts, was ihn beunruhigen sollte.

Nachdem er in schweigender Konzentration versucht hatte, die Mattigkeit aus Körper und Verstand zu vertreiben, fühlte er sich seltsam leicht. Hustend ging er die Stufen der Podeste hinunter. Seine Blicke irrten durch den im Halbdunkel liegenden Raum, und abermals wurde ihm bewusst, wie einsam er war und in welcher auswegloser Lage sich er und die SOLAG befanden.

Decon wandte sich um, seine Schritte brachten ihn in die Nähe der halb automatischen Kombüse. Als er das Schott erreicht hatte, das für seine breiten Schultern viel zu schmal erschien, zuckte er zusammen.

Alarm!

Mit wenigen Sätzen und in einem Tempo, das niemand seinem unförmigen Körper zugetraut hätte, war er an dem breiten Kontrollpult. Die dicken, wie geschwollen aussehenden Finger fuhren auf die Tasten herab. Sofort aktivierten sich die Monitore der Außenbeobachtung.

Der High Sideryt stand da im zuckenden Rotlicht der Warnlampen, das durchdringende Wimmern der Sirenen in den Ohren, und er wusste, dass in diesen Minuten die lange erwartete Gefahr nach seiner SOL griff.

Er warf einen schnellen Blick auf die Digitalziffern seines Armbandchronometers.

20. Mai 3791 ... gut zwei Stunden nach Mitternacht.

»Zentrale!«, rief er. »Schlafft ihr? Einsatz für sämtliche Kommandos. Alles, was eine Waffe abfeuern kann, soll sich bereit machen!«

Hinter einigen großen Asteroiden und jenseits eines bizarren Konglomerats aus durchlöcherter Glas und Metall waren eine Reihe kleiner, fremdartiger Raumschiffe hervorgeschossen. Wie

ein regelloser Schwarm wütender Insekten hatten sie die Entfernung zwischen ihren vermutlich als Ortungsschutz dienenden Verstecken und dem Hantelraumer in so kurzer Zeit zurückgelegt, dass jede Gegenwehr zu spät kam. Die Raumschiffe beschleunigten und verzögerten mit abenteuerlichen Werten.

»Verstanden«, kam es aus der Zentrale. Die Lautsprecher knackten. Chart Deccon schaltete den Alarm ab, während die Magniden aufgereggt hin und her rannten, Befehle erteilten, Schaltungen vornahmen und die einzelnen Schiffsbezirke auf das vorzubereiten versuchten, was zwangsläufig geschehen würde.

Gebannt beobachtete Chart Deccon, wie sich der Schwarm der dicht entlang der Bordwände fliegenden fremden Raumer über die gesamte SOL verteilte.

»Sie greifen alle drei Schiffsteile gleichzeitig an«, stieß er gepresst hervor. Seine Hand krampfte sich um das Metallkästchen auf seiner Brust.

Ununterbrochen wechselte er von einer Kameraeinstellung zur anderen. Die Aufnahmegeräte befanden sich an allen möglichen Stellen der Außenhülle, meistens geschützt in kleinen Vertiefungen verborgen. Sie zeigten schonungslos, wie die ersten Schiffe andockten. Sie waren mit maschinenhafter Präzision gesteuert worden und saßen wie hässliche Warzen auf der Hülle der SZ-1, des SOL-Mittelteils und der SZ-2.

»Mitten in der Nacht«, stieß Wajsto Kolsch hervor. »Und sie sind so schnell und zielstrebig, als wüssten sie genau, wo sie ansetzen müssen.«

Der muskulöse Magnide mit dem kurz geschorenen Haar erteilte einigen Vystiden-Anführern über Funk Befehle. Tatsächlich hatte der Angriff der Roboter das Schiff mitten in der ruhigeren Phase des Bordalltags getroffen. Das bedeutete üblicherweise, dass die meisten Solaner schliefen. Die Korridore waren leer, die Beleuchtung gedimmt oder ganz ausgeschaltet, um Energie zu sparen.

»Nun macht schon! Wo sind unsere Leute?«, grollte die heisere Stimme des High Sideryt.

Vom Alarm aus dem Schlaf oder aus den diversen Freizeitbe-

schäftigungen gerissen, kamen nacheinander alle Magniden in die Zentrale der SOL gehastet. Vier von ihnen hatten sich turnusmäßig dort aufgehalten. Sowohl Kolsch und Arjana Joester als auch Gallatan Herts und Nurmer waren von dem überraschenden Angriff der Maschinen völlig überrumpelt worden. Aus keiner der Ortungsabteilungen war auch nur der geringste Hinweis eingetroffen. Die Schiffe der Roboter, vom Licht der Sonne Mausefalle angestrahlt, warfen tiefschwarze, drohende Schatten auf die Oberfläche der SOL.

Die fremden Fahrzeuge hatten sich offenbar mit einer Art von magnetischen Greifern an der Außenhülle des Hantelraums festgeklammert und ihre Schleusen geöffnet. Ein nicht enden wollender Strom von unförmigen, eckigen Robotern ergoss sich daraus wie dickflüssiger Sirup über die SOL. Unverzüglich und mit einer geradezu beängstigenden Präzision fingen die Maschinen an zu arbeiten.

»Bei allen Sternengöttern«, keuchte Chart Deccon. »Wir müssen etwas unternehmen!«